1965

1967

Leine-Zeitung

Sonderpreis für ganze Schulklasse

– 8./9. April 1967

1967

Neustädter Presse

LOKALES

– 8. Mai 1967 –

1967

Neustädter Zeitung

1. Integrationspreis –
1967 Schüler-Auszeichnung

Projekt: „Unsere Schule – unsere Heimat“
1. Preis im Wettbewerb der Region für die sog. „Sonderschule“ auf dem Gelände der additiven Gesamtschule

Begründung:
„Erfolgreiche Überwindung der Vorurteile von Schülern, Eltern, Lehrern der unterschiedlichen Schularten.“

Idee: Klassenlehrerin E. Schuchardt

-> www.prof-schuchardt.de/buchpraesentation-gelingendesleben-bundestag-TV-Doku

Autobiographische Notizen – Krise: Gefahr ‹ und › Chance

2

Um den Dialog in der Gesellschaft zu beleben, soll die Problematik der ‚Zauberformel‘ Inklusion an vier Beispielen anhand von Schlüsselerfahrungen aus dem täglichen Leben der Autorin aufgezeigt werden; es geht hier nicht darum, der Flut von Publikationen zur Inklusion eine weitere hinzuzufügen, sondern vielmehr dazu zu ermutigen, die Chance der Krisenverarbeitung beim Aufbau von ‚Kopf-BarriereFreiheit‘ zu erhöhen. Dies erfordert die Überwindung tief verwurzelter tradierter Vorurteile, von der Autorin bezeichnet als ‚KOPF’-BARRIEREN, mit dem Ziel, erweiterte Denk- und Handlungsperspektiven zu eröffnen (-> Kap. 9 und Kap. 10).

• ‚Krise als Chance’: Oberschulbehörde des Landes

Für meine erste Stelle an einer additiven Gesamtschule mit integrierter Sonderschule erschien der Oberschulbehörde noch 1965 mein ‚Prädikats-Examen’ als zu hochwertig, um meinem Wunsch auf Sonderschule als erste Wahl zu entsprechen. Dennoch erkämpfte die Autorin – unter Akzeptanz einer sechsmonatigen Kompromiss-Lösung in Gestalt der Übernahme einer Schulleitungsfunktion im Notstandsgebiet – ihre Zuweisung an die vorgenannte Schule, eine zweiklassige ‚Sonderschule’, in der sie mit ihrer Klasse der Jahrgänge 5 bis 9 im Jahr 1966 für das Projekt *„Unsere Schule: Unsere Heimat“* den Regional-Preis gewann mit der Begründung: *„Erfolgreiche Überwindung der Vorurteile zwischen den Schularten.“*

• ‚Krise als Chance’: Lehrerkollegium additive Gesamtschule

Bei den seit 1965 anhaltenden Bemühungen der Autorin, qualifiziert erscheinende Sonderschüler in die Regelklassen der additiven Gesamtschule zu re-integrieren, galt es, traditionsbedingte Vorurteils-Barrieren, die erwähnten ‚KOPF-BARRIEREN‘, abzubauen. Nur mit großer Mühe konnten die Widerstände der Regelschullehrer an der additiven Gesamtschule überwunden, die Schüler im Endergebnis zunächst zum Volksschul-Abschluss geführt werden. Sodann erfolgte selbstbestimmt – aber bis zum Ziel begleitet – der Ausbildungsweg u.a. zum Meistertitel, Erzieher, Sozialarbeiter, Florist, Betriebswirt. Letzterer sponserte als Dank für seine gelungene Re-Integration unsere Medien-Messe-Öffentlichkeitsarbeit.

→ **1975** → **Soziale Integration durch dienstl. 'Ungehorsam': Integrierte Weiterbildung i. d. Volkshochschule – Öffentlichkeitsarbeit auf der Hannover Messe** → **1977**

Hannoversche Allgemeine 15.9.1975

Prominenz war schon auf der „infa" zu Gast

Die Frau des Ministers rollte durch Halle 19

Informationen und Beratung für kritische Verbraucher

HAZ 15.9.75

Heute um 9.30 Uhr gibt die Frau des niedersächsischen Ministerpräsidenten, Hilde Kubel, das Zeichen zur Eröffnung der „infa" auf dem Messegelände. Bis zum 21. September bietet die Informations- und Verkaufsschau auf 54 000 Quadratmetern Wissenswertes, Neues und ein aktionsgeladenes Programm für die ganze Familie. Niedersachsens Finanzminister Helmut Kasimier zeigte sich am Freitag bei einem vorgezogenen Rundgang in der Halle 19 beeindruckt: Das ist ein lohnendes Erlebnis!"

Etwa 11 000 Quadratmeter Fläche nehmen die Lehr- und Sonderschauen auf der größten Veranstaltung dieser Art in Niedersachsen ein. 520 Aussteller aus 22 Nationen geben ferner einen umfassenden Überblick über Verkaufsangebote. Die Besucher werden über viele Neuheiten informiert, die das Leben bequemer und schöner machen sollen. In punkto Spielen gibt es diesmal keine Grenzen. Kein Wunder, wenn eines der Lehrschauthemen sich nur mit dem kurzweiligen Spielespaß – auch für Erwachsene – befaßt.

Kasimier bescheinigte dem Deutschen Hausfrauen-Bund (er ist ideeller Träger der „infa"), sich mit dieser Schau in den Dienst einer umfangreichen Beratung gestellt zu haben. Dadurch werde dem Verbraucher ein kritisches Abwägen des Angebots ermöglicht. Der Minister begrüßte es, daß die DHB-Lehrschau auch für einen sparsamen Umgang mit Energie wirbt.

Eine außergewöhnliche Erfahrung verbuchte die Ministergattin. Sie bewegte sich zehn Minuten im Rollstuhl sitzend durch die Informationshalle, um die „infa" aus der Perspektive eines Körperbehinderten zu sehen. Diese Aktion der Volkshochschule ist Teil eines Brückenschlages zwischen Behinderten und Nichtbehinderten. Frau Kasimier hielt die Aufforderung zum „Roll in" – von mehreren Seiten als „schockierend" und „unpassend" abgetan – für einen „mutigen Weg, der beide Gruppen miteinander ins Gespräch bringt".

Initiatorin Erika Schuchardt eröffnet das „Messe-Roll-in" mit Minister-Gattin Frau Kasimier

INTEGRATION MESSE Brücke zwischen Behinderten+Nichtbehinderten VOLKSHOCHSCHULE

Messe Hannover – Brücke zum Miteinander Leben Lernen
Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover zum Lernprozess
Krisenverarbeitung in der Weiterbildung

© Erika Schuchardt

NDR/TV/Presse Kommentare zur Messe-Aktion

1977 Schuchardt: „Behinderten-Integration"

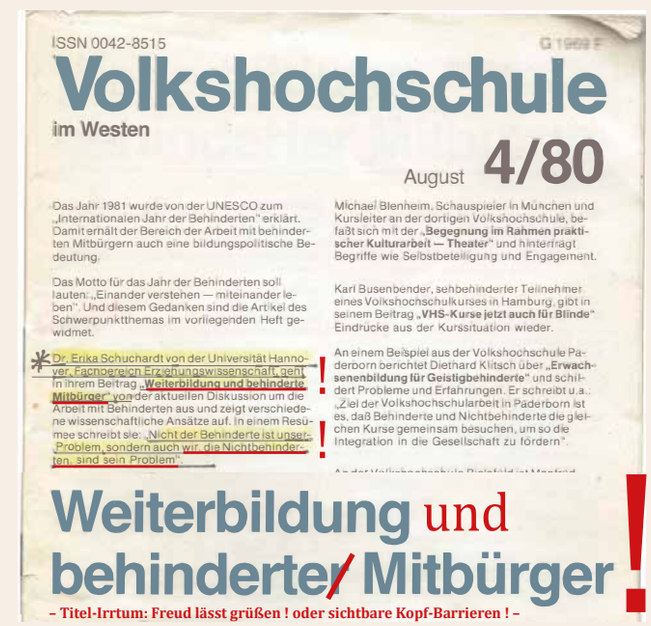
1977 Schuchardt: „Zielgruppenarbeit"

1977 Schuchardt: „Bericht zum 5. Kongress der DGfE – Adressatenbezug i.d. EB/WB"

→ **• ‚Krise als Chance': Volkshochschule Landeshauptstadt** → **1980**

Für das allerdings 1972 noch gewagte Projekt *„Messe Hannover – Integrations-Brücke"* zwischen von Krisen *schon* und *noch nicht* betroffenen Menschen durch Angebote der Volkshochschule (VHS) Hannover als *„Messe-Sozialtraining"* für alle Bürger der Stadt, versagte der Volkshochschul-Leiter sowie der Stadt-Direktor unter Hinzuziehung des Rechtsamts-Leiters, mir der Autorin – damals VHS-Abteilungs-Leiterin – die offizielle Durchführung in Trägerschaft der Stadt Hannover. Die Begründung lautete: Zu großes Risiko wegen nicht absehbarer Folgekosten durch Schadensersatzansprüche von Messe-Besuchern und Messe-Ausstellern, z. B. „Rollstuhl-Unfälle und -Verstöße", „Speichelfluss-Verunreinigungen durch Spastiker auf Kleidungsstücken", „Beschwerden über Beeinträchtigung des Messe-Geschäfts". Allein durch die Unterzeichnung meines – der Autorin – ‚persönlichen' *Haftungs-Vertrags* für alle Durchführungskosten und Schadensersatz-Folgekosten im RECHTSAMT der Stadt Hannover, kam es 1975 zu diesem ersten *„Messe-Sozialtraining"*. Nach überraschendem großen Presse- und Rundfunk-Echo sah sich der VHS-Leiter veranlasst, am dritten Messe-Tag gemeinsam mit Frau und Kindern auf dem Messe-Stand zu erscheinen und der Initiatorin ihrer aller „private" Hilfe sowie finanzielle Unterstützung anzubieten (-> Kap. 10, MP1: *„Hannover Messe – Integrations-Brücke"*, S. 183), heute ein Selbstläufer der Messe.

1980 Schuchardt: „Weiterbildung und behinderte Mitbürger – Komplementär-These" VHS 4/80


ISSN 0042-8515

Volkshochschule im Westen

August 4/80

Das Jahr 1981 wurde von der UNESCO zum „Internationalen Jahr der Behinderten" erklärt. Damit erhält der Bereich der Arbeit mit behinderten Mitbürgern auch eine bildungspolitische Bedeutung.

Das Motto für das Jahr der Behinderten soll lauten: „Einander verstehen — miteinander leben". Und diesem Gedanken sind die Artikel des Schwerpunktthemas im vorliegenden Heft gewidmet.

Dr. Erika Schuchardt von der Universität Hannover, Fachbereich Erziehungswissenschaft, geht in ihrem Beitrag „Weiterbildung und behinderte Mitbürger" von der aktuellen Diskussion um die Arbeit mit Behinderten aus und zeigt verschiedene wissenschaftliche Ansätze auf. In einem Resümee schreibt sie: „Nicht der Behinderte ist unser Problem, sondern auch wir, die Nichtbehinderten, sind sein Problem".

Michael Blenheim, Schauspieler in München und Kursleiter an der dortigen Volkshochschule, befaßt sich mit der „Begegnung im Rahmen praktischer Kulturarbeit — Theater" und hinterfragt Begriffe wie Selbstbeteiligung und Engagement.

Karl Busenbender, sehbehinderter Teilnehmer eines Volkshochschulkurses in Hamburg, gibt in seinem Beitrag „VHS-Kurse jetzt auch für Blinde" Eindrücke aus der Kurssituation wieder.

An einem Beispiel aus der Volkshochschule Paderborn berichtet Diethard Klitsch über „Erwachsenenbildung für Geistigbehinderte" und schildert Probleme und Erfahrungen. Er schreibt u.a.: „Ziel der Volkshochschularbeit in Paderborn ist es, daß Behinderte und Nichtbehinderte die gleichen Kurse gemeinsam besuchen, um so die Integration in die Gesellschaft zu fördern".

Weiterbildung und behinderte Mitbürger!

– Titel-Irrtum: Freud lässt grüßen ! oder sichtbare Kopf-Barrieren ! –

1995 → Politisch-Gesellschaftliche Integration/Inklusion: durch Hidden-Curriculum 'Integrations-Gipfel' im Deutschen Bundestag – 'Schuchardts Culture-Parade'

Schuchardts Culture-Parade
1. Integrations-Gipfel
600 Braunschweiger
beim Bundeskanzler

600 BS Kanzler

600 Braunschweiger
im Bundestag/Berlin

600 BS BT

ZDF Interview Kohl

NDR/WDR/PRO7

28 x Presse-Spiegel

BZ Presse
Bürger-Interviews

BZ Bürger-Briefe

600 Braunschweiger beim Bundeskanzler

Zur Erinnerung an das Gespräch im ‚Historischen Wasserwerk' am 14. Juli 1997 in Bonn

Dr. Helmut Kohl — Prof. Dr. Erika Schuchardt

1000 Bürger bei MdB Schuchardts Culture-Parade

- **‚Krise als Chance': Erstens die Öffnung des Parlaments-Bereichs im Deutschen Bundestag alljährlich ‚gemeinsam' für 1000 Bürger des „Integrations-/Inklusions-Gipfels"** – gemäß der Reichstags-Giebel-Inschrift *„Dem Deutschen Volke"*. Das verlangte den Abbau tradierter ‚KOPF'-BARRIEREN und die Schaffung von BARRIEREFREIHEIT durch umfangreiche logistische Maßnahmen sowie psychosoziale Umdenk-Prozesse.
- **‚Krise als Chance': Zweitens die Gewinnung der Bereitschaft aller Mitarbeiter unterschiedlicher Stäbe des Dt. Bundestages** – Verwaltung, Sicherheit, Besucherdienst, Öffentlichkeitsarbeit – für Sonder-Dienstleistungen und – Regelungen.
- **‚Krise als Chance': Drittens die Öffnung zwischenmenschlicher Türen der Bürger untereinander** – weg vom Drehtür-Effekt oder der *Ein*-Bahnstraße hin zur *Doppel*-Bahnstraße Begegnung – durch das Hidden-Curriculum Einführung in die große Politik und Öffnung der Kultur-Stätten im gemeinsamen Erleben nicht selten zur Konsequenz beginnender neuen Partner- und Patenschaften.
- **‚Krise als Chance': Bundestags-Verwaltung und Plenarbereich Reichstagskuppel**

In meinem weiteren Berufsleben als Abgeordnete des Deutschen Bundestages 1994 gab es nicht selten Kritik an der Entdeckerlust, am ständigen Eintreten der Autorin für Gerechtigkeit, vor allem in der Anwaltschaft für von Behinderung/Beeinträchtigung *schon* betroffene Menschen oder in der Begleitung der überhaupt von Lebenskrisen betroffenen Menschen. Die Mitwelt urteilte nur: *„Ständig unterwegs"*, *„Anziehungskraft für Krisenherde"* oder *„Seismograph für Unrecht und Wahrheitsverleugnung"* (zugewiesener Titel *„Exotin"* – aus der Rückschau heute ein Ehrentitel); man kannte anscheinend nur professionelle Helfer:

> Bei notwendig beantragten Dienstreisen sollen angeblich die Adressaten (Auslands-Vertretungen/Botschaften) die Reisen der Autorin dergestalt kritisiert haben, sie habe diese regelmäßig auch für Gefängnis- und Slum-Besuche 'missbraucht' oder z. B. Behinderten-Unterkünfte und -Einrichtungen sowie Frauen-initiativen aufgesucht, was angeblich zu Belastungen und Unruheherden in der Organisation sowie im politischen Umfeld des Landes geführt habe.

Es bleibt offen, ob der Abbau der ‚KOPF'-BARRIEREN in der Bundestags-Verwaltung – also der Meinungsänderungsprozess – letztlich auch zurückzuführen war auf meine Bitte um eine *"schriftliche Begründung für die Verweigerung meiner Dienstreisegenehmigung"* mit dem Argument *„zu starke Arbeitsbelastung für die Botschaften".* – Daraufhin erhielt ich *unverzüglich* die Dienstreisegenehmigung. Vergleichbare ‚Krisen als Chancen' ergaben sich alljährlich innerparlamentarisch bei der gewagten Initiierung der sog. *„Integrations-Gipfel: Schuchardts Culture Parade"*, jüngst nach UN-BRK zu bezeichnen als *„Inklusions-Gipfel Berlin"*. Dazu wurden jährlich 1000 Bürger – 500 von Behinderung/Beeinträchtigung *schon* betroffene gemeinsam mit 500 *noch nicht* betroffenen dialogbereiten Bürgern in die Bundeshauptstadt Berlin von der Bundestagsabgeordneten (MdB) in die Werkstatt der Demokratie eingeladen. Sie folgten dem Slogan *„Schuchardts Culture Parade"*, sie faszinierten die Highlights aus Politik, Kultur, Event, mich hingegen die noch unbekannte Idee eines „Integrations-/Inklusions-Gipfels: Seite an Seite Culture-Parade-Partnerschaft" zu erleben (-> Film-Doku: DW, 1000 Bürger bei MdB). Auch dabei galt es, ‚Barriere als Chance' neu zu entdecken (-> Text-Doku Auszug aus dem Parlamentsbericht):

-> OStR Dirk Heuer
BT Wissenschaftl. Mitarbeiter S. 802

1994

13. Leg.Per.

2002

14. Leg.Per.

Medien-Logos anklickbar

Film-Doku

1000 Bürger bei MdB + Kronenkreuz-Verleihung

Interview Literaturpreis

Interview Literaturpreis

1000 Bürger bei MdB Schuchardts Culture-Parade und ‚Integrations-/ Inklusions-Gipfel' im Deutschen Bundestag und im Pergamon-Museum Berlin, hier im Dialog mit von Mehrfachbehinderung (oben) und Erblindung (Mitte) *schon* betroffenen Bürgern, Deutsche Welle 2002

1000 Bürger bei MdB Schuchardts Culture-Parade + KronenK

Interview Literaturpreis-Trägerin Schuchardt

Interview Literaturpreis-Trägerin Schuchardt

• Resümee der autobiographischen Notizen:

‚Kopf'-Barrieren der Gesellschaft bleiben anstößig, sind aber de facto lang tradierte, an der Norm orientierte – mehr oder weniger bewusste oder gar unbewusste – Einstellungs- und Verhaltens-Muster. Sie sind als solche vorprogrammiert – nach Luckmann präjudizierende, dominierende Denk-Muster erster Ordnung –, die sich in der abweisend-verschlossenen Haltung, bestenfalls im argumentativ geäußerten Widerspruch – Denkmuster zweiter Ordnung – niederschlagen. So bestimmen –‚konstruieren' – sie die Ausgangslage der Problemlösung und sind absolut ernst zu nehmen, will man ‚mit' dem Anderen/Fremden allmählich Schritt für Schritt die ‚Kopf'-Barrieren abbauen oder sie wagemutig überspringen, um erweiterte Lebenswirklichkeit zu gewinnen (-> Abb. ‚Kopf'-BarriereFreiheit der Person ⟨ und ⟩ der Gesellschaft, Kap. 9, S. 173).

In der Sprache Studierender geht es bei dem Abbau von 'Kopf'-Barrieren methodisch lapidar um den ‚hot seat', das heißt, sich vom eigenen Stuhl zu erheben und sich selbst fiktiv auf den ‚heißen Stuhl' des Andersdenkenden zu setzen –, sich in ihn 'hineinzuversetzten'. Durch diesen permanenten Wechsel der Stühle und damit der Perspektive werden Argumente und Gegenargumente in ihrer ⟨∞⟩ Komplementarität erlebt, antizipiert, und folgerichtig konsequent dafür beidseitig neue, unvertraute Wege innovativer Lösungen gefunden und gewagt.

Dazu kann das von der Autorin entwickelte und später näher erläuterte duale ⟨∞⟩ KomplementärModell KrisenManagement als wegweisend und ermutigend dienen, um divergierende Denk-Muster analytisch zu verstehen, um schließlich aus erweiterter Perspektive und demzufolge adäquat neu handeln zu lernen. In den Worten des japanischen Schrifstellers und Literatur-Nobel-Preisträger Kenzaburo Oe *„Der kürzeste Weg zur Erkenntnis ist immer der Umweg"*, dem die Autorin noch anfügen möchte:

> Der eigentliche Sieg ist der Sieg über sich selbst, mit dem klaren Ergebnis: Es gibt keinen Verlierer, es gibt vielmehr zwei Gewinner – im ständigen Bemühen um ⟨∞⟩ KomplemtärKompetenz .

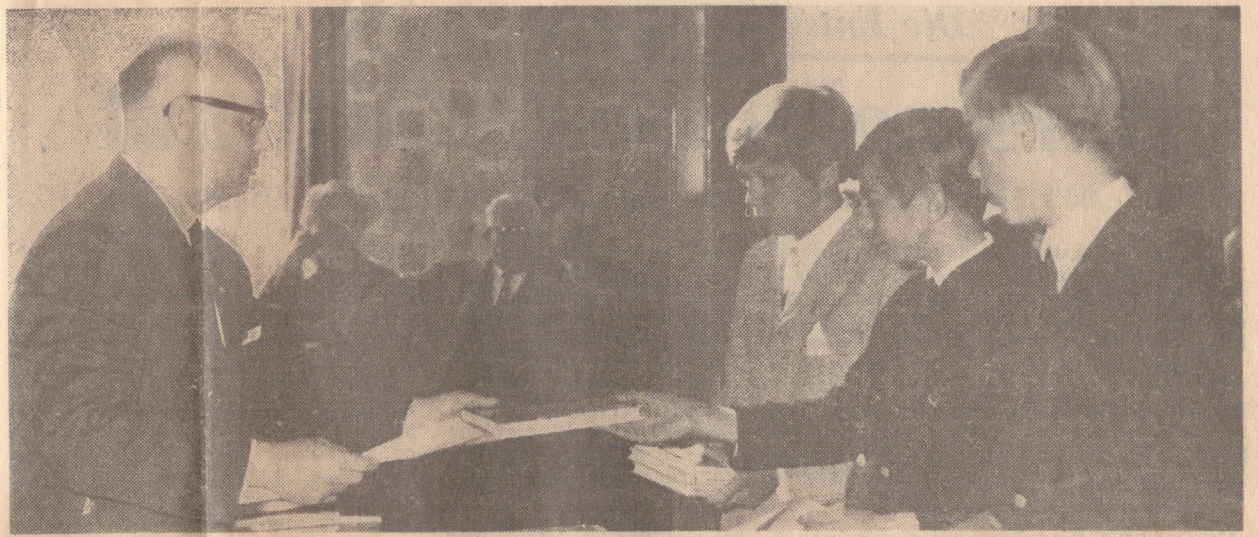
• Für Interessierte:

Beispielhaft zur Erläuterung der Krise als Chance –
Die Genehmigung der Bundestags-Stabstellenmitarbeiter –
Ein Auszug aus Bundestagsnotizen und -protokollen

(-> E-Book Gelingendes Leben)

Neustädter Presse

Amtliches Verkündungsblatt der Kreisstadt und der Gemeinden Berenbostel und Garbsen



BUCHPREISE überreichte Amtsgerichtsdirektor Pupke aus Neustadt am Sonntag während des Kreisheimattages in Schneeren den Wettbewerbssiegern von der Mittelpunktschule Osterwald. Unsere zweite Aufnahme zeigt drei Sonderschüler aus Berenbostel, die ebenfalls sehr gut abschnitten.

Fotos: Jürgen Drost

Leine-Zeitung

GARBSEN WUNSTORF STEINHUDE

Mitteilungsblatt der Stadt und des Landkreises Neustadt a. Rbge. sowie der Gemeinden Berenbostel und Garbsen

Sonnabend/Sonntag, 8./9. April 1967

SECHS KRITISCHE AUGENPAARE überprüften die für den Jugendwettbewerb des Kreisheimatbundes eingereichten Arbeiten. Kreisvorsitzender Pupke (linkes Bild – links) und der stellvertretende Vorsitzende Mandel bei der Bewertung der Mappe mit den Fachwerkhaus-Malarbeiten der Neustädter

Sonderpreis für ganze Schulklasse

Jury entschied im Jugendwettbewerb des Heimatbundes / Bücher gab es und Fahrten